

Saale-Zeitung.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanten die Seite 75 Pf. Erhöhen notwendigig; Sonntag und Montag einmal, sonst normal täglich. [Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
pfeinmaliger Zustellung 2,75 M., durch
den Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Postämtern angenommen.
Im nächsten Zeitungsdiensttag
unter Nr. 6378 eingetroffen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h, 11^h.
[Erscheinenszeiten: Redaktion Nr. 2532. - Expedition Nr. 178.]

Nr. 132.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 19. März

1901.

Der schwarze Mann.

Wenn Agrarierium beginnt man jetzt anheimelnd zu befrachten, daß die Gründe, welche bisher für die Notwendigkeit eines höheren Zollschutzes für Getreide und die sonstige landwirtschaftliche Produktion ins Feld geführt wurden, auf die Dauer an ihrer agitativen Wirkung verlieren könnten, nachdem sich vielfach imelde auch die kleinen und mittleren Landwirthe in richtiger Erkenntnis der Situation offen und rückhaltlos gegen die agrarischen Bedrohungen ausgesprochen haben. Anders wenigstens ist der Versuch kaum zu denken, der auf jeder Seite neuerdings unternommen wird, um als event. Folge der wirtschaftlichen Gegensätze, die unter politischen Leben zur Zeit begehren, den Markt der Land in wirtschaftlich zu stellen. In erster Linie sind es natürlich die bösen Feindungen, die sich mit solcher Wuth tragen, und wenn sie dies heimlich hinter dem Vorhaben zu verbergen suchen, daß der Kampf, den sie gegen die Agrarier führen, lediglich ein Kampf für die Volkswirtschaft sei und nichts anderes bezwecke, als eine ungeheure Volkervermehrung heranzuführen, so geschieht dies lediglich deshalb, um eine Vorkämpferschaft zu werden, die bei der Entfaltung der wahren Ziele ausbleiben würde.

Wer's nicht glaubt, der lese es in der „Kreuzzeitung“ nach, die in einem langen Artikel über die Endziele der Bewegung gegen die Kornzölle ihren gutgläubigen Lesern heute solchergestalt den schwarzen Mann vorführt, der sie erneut aufzuführen und anspornen soll zum Kampfe gegen Freizum und Sozialdemokratie. Nach dem Hochwortschreiben, agrarisch-anti-sozialistisch demagogisch gefärbten Blatte hat das „an Grund des Volkervermehrungs-Behrses“ angeführte Kartell der ganzen Völker nur das Ziel, die Junker, die in Deutschland bei weitem gefährlichste Menschenklasse, auszuwischen. Das sei vor einigen Jahren schon mit aller „Menschheit“ angesprochen worden, als in der „Nation“ in einer Artikelserie ausgeführt wurde, in den Jahren des Konfessions für das liberale Bürgerthum auf dem rechten Wege gewesen, den Widerstand des Junkerthums zu brechen; eine seltene Verkettung von Umständen habe es wieder in die Irre geführt. Wenn sich aber das liberale Bürgerthum wieder einmal in geschlossener Einigkeit zusammenschließen, so müsse es auch wieder auf die Landbevölkerung seine Anziehungskraft ausüben. Diesen Munde von Stadt und Land kenne das Junkerthum nicht widerstehen; es habe die Mittel, den wirtschaftlichen Verfall und den politischen Sturz des Junkerthums zu beschleunigen, es sei seiner Wirtzel zu treffen. Die Volkserhebung aber, die, das alle, umbringt alles sonst zurücktrete vor dem einen, was nach ihm, der entlichen und endgiltigen Lösung der Junkerfrage.

Wenn das Junkerblatt aus diesen Exhortationen die Schlussfolgerung zieht, daß es eine der Aufgaben der Freizumigen und von diesen unabhängig, auch der Adelskette, sei, das Junkerthum zunächst wirtschaftlich zu ruinieren und dann politisch zu stürzen, so tritt es damit das Wahltige nur bezüglich des zweiten Punktes. Für den wirtschaftlichen Sturz sorgen die Gruben, Warone und Drogen, „von“, „zu“ und „an“ schon von selbst, denn die ganze wirtschaftliche Misere, von der sie mehr oder weniger fast befreit werden, ist doch nur eine Folge der ihnen angeordneten und verordneten Neigung, Ansprüche an das Leben zu stellen, mit denen die Einkommen aus ihrem Grundbesitz ihren Gütern und sonstigen Vermögens gleichem Schritt halten können. Das hat schon an unerschütterlichen Nachgefolgern werden können und auch an solchen fehlt es nicht, in denen Unkenntnis der landwirtschaftlichen Verwaltung den Grund gelegt hat zum allmählichen Zurückgang der Wirtschaftskräfte. Unter solchen Umständen siehe es natürlich vitale Interessen des Staates wo die Bevölkerung gefährdet, wenn man den Verfall unterstützen wollte, das wirtschaftliche Ueberleben der Junker dadurch auszugleichen, daß man durch eine Vertheuerung der Lebensmittel die weitesten Volksekreise erheblich belastet, denn der Staat hat dadurch kein Interesse daran, einige Hundert abbliger Scheingewinn erhalten zu lassen, die nur zu gern geneigt sind, die Begehrung für sich in Anspruch zu nehmen und die politische Macht überall da zu Ungunsten des Volkes auszunutzen, wo sie daraus einen Nutzen oder materiellen Vortheil für sich erblicken. Daß der politische Sturz des Junkerthums für den Nationalismus ein Ziel bleibt, dessen Erreichung auf's künftige zu wünschen ist, wird, ergibt sich hieraus von selbst, und wir stehen durchaus nicht an, offer zu erklären, daß es nach Beendigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Kampfe eine der Hauptaufgaben aller Vorkämpfer zu sein hätte, diesem Ziele entgegenzutreten, das zu erreichen man schwer wäre, wenn es endlich einmal gelänge, den so lange schon erstrebten Zusammenstoß herbeizuführen.

Von diesem Standpunkte aus betrachtet, ist es nichts als ein demagogisches Mandat, wenn die „Kreuzzeitung“ davon spricht, daß die Bewegung gegen die Kornzölle von dem Wunsche und der Absicht geleitet sei, den Markt der Landwirtschaft herbeizuführen. Es wäre fürwahr traurig und die deutsche Landwirtschaft befehle, wenn sie identisch sein sollte mit den junkerlichen Fideikommissherren und Rittergutsbesitzern, und noch trauriger wäre es, wenn sie sich diesen als ihr Ziel vom Staate verlangen wollte, statt die Hände zu regen und dem Boden abzugeben, was er irrig herangezogen vermag. Grundsätzlich sieht die Mehrzahl der Landwirthe denn auch auf einem anderen Standpunkte und ist davon überzeugt, daß ein hoher Zoll nicht allein ihnen nicht nur nicht zu gute kommt, sondern ihnen ebenso sicher neue Kosten auferlegt, wie den arbeitenden und erwerbenden Klassen, und wo diese Lebensjahre noch nicht zum Durchbruch gelangt ist, da ist es lediglich der Einfluß der agrarischen Volkervermehrung, der sie an Auspostulieren verführt. Der schwarze Mann des Junker-

thums Blattes wird deshalb nur wenige schreiben, denn auch den Wobsten müssen endlich die Augen darüber aufgehen, wozu wir steuern, und die „Kreuzzeitung“ muß das Festhalten und Vertheuern ihrer Leser schon außerordentlich niedrig einschätzen, wenn sie glaubt, ihnen solchergestalt das Einzel der Bewegung gegen die Kornzölle ausmalen zu dürfen. Nicht den Markt der Landwirtschaft wollen die Gegner der Lebensmittelerhöhung, sondern deren Stärkung, denn sie wollen durch Einschränkung der Möglichkeit des Wirtschaftens neuer Handelsverträge Industrie und Handel auf der Höhe erhalten, auf der sie jetzt stehen und dadurch für den Fortbestand einer künftigen Volkervermehrung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sorgen. Denn nur bei ausreichender und lohnender Erwerbsmöglichkeit vermag die städtische Bevölkerung der ländlichen ausreichende Preise zu bezahlen; stößt der Erwerb aber und gehen die Hände zurück, dann wird ein erheblicher Theil der landwirtschaftlichen Produktion überhaupt nur schwer Abnehmer finden und der kleine und mittlere Landwirt doppelt unter den Folgen der agrarischen Politik zu leiden haben.

Wo hiernach der Markt der Landwirtschaft angestrebt wird, ist unüberwiegend zu erweisen. — Sch.

Deutsches Reich.

Fortschrittlichkeit und agrarischer Fortschritt.

Die besriedigende Geltung des preussischen Staatshaushalts erklärt sich neben anderen auch aus dem andauernden Steigen der Fortschrittlichkeit. Im Einklange 1899 ist im Vergleich zum Vorjahre ein Mehr von über 11 Millionen zu verzeichnen, für das Endejahr 1900 liegt ein Mehr von 17 Millionen in Aussicht, für 1901 darf mit einem weiteren Steigen des Ueberschusses gerechnet werden. Auf den Gehalt des gesamten Staatsfortschritts kommt nach dem Etat für 1899 im Durchschnitt eine Einnahme von 25,29 M. Nach dem Etat für 1899/00, 1899/00, 1899, 1899 und 1899 betrug sie 21,50, 19,35, 15,70, 13,80, 9,21 und 7,45 M.

Für die steigende Rentabilität der Fortschrittlichkeit stehen die Zahlen eines statistischen Vortrags. Die industrielle Entwicklung mit ihrem gesteigerten Konsum an Holz hat der Fortschrittlichkeit zu gute gekommen und hat ihren Beitrag während der letzten fünfzig Jahre mehr als verdreifacht. Von dem gesamten Fortschritt des Deutschen Reiches entfallen auf Staatsforste 30,5, auf Privatforste dagegen 47,5 Proz. Schon hiernach ergibt sich, wie sehr gegenüber den agrarischen Klagen die günstige Konjunktur der Fortschrittlichkeit Bedeutung verdient. In erster Linie ist es freilich der Großgrundbesitz, der neben Landwirtschaft auch Fortschrittlichkeit bezieht. In der Großgrundbesitzer der Betriebe von 500 und mehr Gehalt landwirtschaftlich benutzter Fläche entfiel nach der Aufnahme vom Jahre 1895 durchschnittlich auf den einzelnen Betrieb: 767,4 ha landwirtschaftliche Fläche, 240,6 ha Forstfläche. Der Großgrundbesitz ist aber keineswegs allein an der Fortschrittlichkeit theilhaftig; Fortschrittlichkeit als Ergänzung der Landwirtschaft findet sich vielmehr auch bei mittleren und kleinen Betrieben. Die Aufnahme vom Jahre 1895 ergibt die in dieser Beziehung folgende interessante Daten. Es bestand sich:

in der Größenklasse	Landwirtschaftlich benutzte Fläche	forstwirtschaftlich benutzte Fläche
100—500 ha	221,5	75,1
50—100 „	65,4	16,0
20—50 „	29,7	6,4
5—20 „	7,2	1,9
2—5 „	1,4	0,59
1—2 „	0,7	0,25
unter 1 „	0,32	0,09

Mehr forstwirtschaftliche Betriebe gab es im Jahre 1895 nur 22,041, dagegen solche auch mit landwirtschaftlich benutzter Fläche 931,883. Bei 403,734 Betrieben der letzteren Art betrug die forstwirtschaftlich benutzte Fläche weniger als 1 ha, bei 161,965 Betrieben zwischen 1 und 2, bei 282,916 Betrieben zwischen 2 und 10 ha.

Währenddessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung muß nicht das Steigen der Fortschrittszahl zu gute gekommen sein. Der industrielle Aufschwung, der dieses Steigen in erster Linie verursacht hat, hat sich in dieser Beziehung als Segen für die Gesamtheit erwiesen. — h.

Konkrete Argumente gegen den Mittelstand.

Es ist möglich, daß die Konalogen in Abgeordnetenhaus mit ihrer Vertheilungspolitik nicht wenig haben und die wasserwirtschaftliche Vorlage zu Fall bringen, mit ihren Argumenten gegen diese haben sie ausbleiben können. So hat das 1899 vorgebrachte Argument, der Rhein-Weber-Eisen-Kanal werde der fremden landwirtschaftlichen Produktion weitere deutsche Gebiete zugänglich machen, aufgegeben werden und dem in dem Rhein-Weber-Eisen-Kanal der Konalogen Partei entgegenstehen. In der Sache ist es nicht zu bezweifeln, daß man „vom Standpunkte der Landwirtschaft aus seinen Anlaß gehabt hätte, dem Kanal zu widersprechen.“ So hat ferner, während die in den letzten Wochen hinein als Hauptgrund gegen die Kanalbau die Schädigung der Staatsfinanzen wieder und wieder vorgebracht worden war, nach den Darlegungen, die Minister v. Tscherning an die Verhandlungen des Reichstages v. Bebling über die Selbsterhaltung der Eisenbahnmaßnahmen gehalten hat, Graf v. Bismarck-Eisen-Kanal erklären können, unter solchen Umständen seien die finanziellen Bedenken gegen die Kanalbau, eigentlich weg. Endlich sind durch neuerliche Vorkänge in der Kanalkommission auch die Argumente in den Brunnen gefallen, die gegen die militärische Bedeutung der Kanal, und ganz speziell des Rhein-Weber-Eisen-Kanal, geltend gemacht worden waren. Noch während der ersten Vorkämpferschaft der wasserwirtschaftlichen Vorlage vom Abg. Waldbrunn gegenüber, der die in der

vorigen Tagung erfolgten konfessionellen Aeußerungen des bisherigen Chefs der Eisenbahnverwaltung im Großen Generalstab, des damaligen Obersten Wobste, wiederbegeben hat, vom Reichstagen v. Bismarck unter Anführung verschiedener beständiger Epochen die militärische Bedeutung der Wasserstraßen — natürlich wieder unter Hinweis auf die paar Wochen Vorzeit — gelangt worden. Und nun hat Reichstagen v. Bismarck, der freilich bestirmt auf sein erklärt hat, daß Abg. Waldbrunn nicht das „antike Wort Operationsbasis“ in die Diskussion geworfen hätte, es erleben müssen, daß in der 5. Sitzung der Kanalkommission der Reichstagenminister v. Wobste vom „Vollzug“ der Operationen auf die militärische oder auf die militärische Bedeutung der Wasserstraßen in der 5. Sitzung General v. Eisen und Hauptmann Waldbrunn den überaus großen militärischen Werth des Rhein-Weber-Eisen-Kanal in ausführender und unüberleglicher Weise von neuem dargelegt haben. Zudem sind das Minister, die ihre Aeußerungen unter dem Titel der „Wasserstraßen“ gemacht haben und jetzt identisch mit der Vorbereitung militärischer Aktionen zu thun haben, während Reichstagen v. Bismarck nicht mehr im Dienst ist und nur sich auf „einige unter uns“ hätte berufen können, die auch die direkte Unternehmung des Generalstabes Eisen-Kanal, Graf v. Bismarck 1874 und 1882 in denselben Verhandlungen, die im Bismarck des Abgeordnetenhaus während der vorliegenden Tagung verlesen worden sind, durch seine gewöhnlichen Aeußerungen die militärische Bedeutung der Wasserstraßen betont, wie es denn auch 1888 im Herrenhaus auf lebhafteste für diese eingetreten ist. Im allgemeinen aber wird man über die Absichten des verewigten Generalstabes sich lieber durch ihn selbst unterrichten lassen, als durch diejenigen, die seine „direkten Unternehmungen“ haben empfangen dürfen. — v.

Politische.

„Zum Reiner Zufall“ wieder die „Politik“, die nicht aufhört anheimelnd das „Mittelalter“ zu sein, ist bisher angenommen wurde, alsbald von Genannten niedergelassen worden, er sei vielmehr nach den bisherigen Zeugnissen in einem epischen Kataklysmen niedergerstürzt. Das ganze „Mittelalter“ stelle sich als ein zu spät und ungelagertes Ende unter verlagerten Umständen eingetretener Katastrophe dar, ein in der Vergangenheit handlungsfähiges Epitaph d. d. — Die bündige Erklärung, die sich ebenfalls auch auf unüberlegliche ästhetische Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchungen stützen, beweist nunmehr nochmals zum Ueberflusse, wie die Welt, wie unendlich i. B. alle politischen Verhältnisse waren, die in gewissen Wirtzen so typisch sind, Kräfte und zum Schluß nach dem Verfall. —

„Zum Abundanzrechte der Krone“ läßt sich der „Gann, Gann“ wie folgt lösen: „Es wird erzählt, daß in einzelnen Fällen der Reichstagenminister erst durch das Mittelalter binet von erfolgten Verhandlungen von Ministern in Kenntnis gesetzt worden sei. Ob das richtig ist, haben wir nicht feststellen können. Aber es giebt wohl keine Ursache, die es für richtig halten.“

Diele vorstehende Aeußerung heißt uns zwischen den Zeilen lesen, daß bezügliche Fälle inhaltlich vorliegen oder vorgekommen sind. Sie besellen uns nicht, daß es ein verfassungsmäßiges Mandat ist, wenn die verantwortliche Stelle von der unverantwortlichen als Nebenangelegenheit behandelt wird, wodurch die Verantwortung gegenüber in Bezug gelangt. Angesichts dieser Sachverhalte bedeutet es es um unbestreitbar, daß der Reichstagen seinen Präsidenten ruhig in seiner Eigenschaft wirksamen läßt, die Vernehmung solcher öffentlichlicher Verhandlungen grundsätzlich zu verhindern.

„Das Organ des Centralverbandes“ der schiffsbaureichen Großindustriellen glaubt wie die frühere, so auch die neue Rubrikung des russischen Finanzministeriums in Sachen der deutsch-russischen Handelsbeziehungen mit einigen hochtönen Worten abthun zu können. Unmittelbar an diese Ausführungen schließt es aber eine ihm aus Petersburg „geschickter Seite“ zugegangene Zuschrift an, in der die Rückschauungen des russischen Finanzministers mit dem vornehmlichsten Bechteln der den zukünftigen Verhandlungen wie folgt fixiert werden:

„Es ist in erster Linie praktischer Geschäftsmann, als Forscher oder unter Umständen auch einflussreicher Kompromittier. Er würde einen Politik nicht ab irato begreifen, im Falle der Unvermeidlichkeit aber mit allen Mitteln durchzukämpfen und dabei die Interessen bevorzugen, die, wie beispielsweise die Exterritorialität der deutschen Wirtschaft für russische Wirtschaft, die deutsche Landwirtschaftschaft empfindlich schädigen müßten.“

Das heißt also, daß die Russen im Falle eines Politik mit Deutschland die Exterritorialität zu treffen in der Lage ist, die nicht nur die Industrie, sondern auch die deutsche Landwirtschaft auf das Empfindlichste zu schädigen geeignet sind, denn gerade die Landwirtschaft trägt in am allermeisten unter dem Mangel an Arbeitskräften. Das ein den Agrarier so vielen entgegenkommenden Blatt, wie die „Berl. U. Nachr.“ diesen Gesichtspunkt besonders hervorhebt, macht ihn nur um so bedeutsamer.

„Der Reichstagen“ auf dem Land macht der „Politik“ anheimelnd wie Reichstagen, und sie bezieht sich in ihrer Art selbst, diesem Beobachtungen an diesem oder jenem Wege angeschlossen, wobei sie, wobei die „Berl. U. Nachr.“, was ihr Publikum aufleben zu lassen. An solcher Folge zeigen sich in ihren Spalten jetzt Hoffnungen und Entwürfe mannigfaltiger Gestalt. Gesehen haben wir uns gewünscht, einen drei bezüglichen Vorkänge als gemeinschaftlich zurückzuweisen, heute befristet für einen neuen Plan, obgleich seine Verwirklichung — wenn die überhaupt möglich sein sollte — noch rechthängig erscheint. Unter dem Titel „Arbeitserlösnisse“ läßt sich das Wort nämlich wie folgt berechnen:

„Der Reichstagen“ des Reiches Verlehen hat unter dem Vor-

Russa.

Das Spanisch erhalt die Beziehungen... der japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Alene Notizen.

Am dem am Sonntag in Indianapolis... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Der zweite Vizepräsident... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Die deutsche Reichsregierung... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Gerichtsverhandlungen.

Erstinstanz zu Halle.

Der Richter, hiesiger Schreiber... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Der Richter, hiesiger Schreiber... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Der Richter, hiesiger Schreiber... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Der Richter, hiesiger Schreiber... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Berger noch den Brief durch... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

o. Kanuburg a. S., 18. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Provinzialnachrichten.

Spandau, 18. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Spandau, 18. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Mühlberg (Elb), 18. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Zeuthen, 15. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Mühlberg (Elb), 18. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

gesamten Anlagen auf... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

o. Witten i. S., 18. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Wangsen, 16. März... die japanische Volkshüter Baron Komachi... die japanische Volkshüter Baron Komachi...

Frühjahrs-Jackets

-Jacks, -Paletots, -Mäntel, -Kleider, -Anzüge, -Hüte, -Mützen etc.

Geschw. Jüdel

Vortheile bei Aufgabe von Annoncen

erwachsen dem Inserenten — selbst beim kleinsten Auftrag — durch Benutzung der unterzeichneten Annoncen-Expedition. Kommen mehrere Zeitungen in Betracht, so ergibt sich sofort eine Ersparnis an Arbeit, Zeit und Porto, denn es genügt die Einsendung eines Manuskriptes, die Vervielfältigung und Weiterbeförderung geschieht kostenfrei. Zur Berechnung

gelangen lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen, auf welche bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt wird. Die geschickte Abfassung und auffällige typographische Ausstattung der Annoncen wird kostenfrei übernommen. Auf Wunsch werden die für jeden Zweck bestgeeigneten Blätter in Vorschlag gebracht und Kosten-Voranschläge geliefert.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Halle a. S., Brüderstr. 4.
Fernsprecher 151.

Magdeburg, Breiteweg 12, I.
Fernsprecher 305.

BUCH DER WUNDER
Jeder auf Verlangen gratis
Hypnot. Spiritismus!
Übernatürlichen Dingen
FICKER VERLAG, LEIPZIG

Friedrich Peileke,
25 Geißeustraße 25,
Möbel-Haus,
empfehltes feines großes Lager
Gebrauch!
Möbel
an den besten billigen Preisen.
Stets Gelegenheitskäufe
ganzer Ausstattungen.
Neue Volksmöbel
unter Garantie anvertraut.
Billigste Preise! Heißte Be-
dienung! Transporth frei Woh-
nung oder auf verpackt frei
Bahnboje Halle.
Nur Geißeustraße 25.

Wir alle trinken nur Kaffee
Pottel & Broskowski
von
Märbel, Gummibälle, Spielreifen, Kreisel,
Federballen, Schmutzsaugen, Schultornister, Schreibwaren in großer Auswahl.
En gros: Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Gebr. Buttermilch,
Landschloßstraße 9, Fernsprecher 508.



Für Zahnleidende!
Künstl. Zähne mit u. ohne Gaumen
(3-6 Stunden fertig)
Zahnziehl. schmerzlos, ohne allg. Bet.
Americ. Zahn-Atelier Netz.
Geiststr. 21.

Hilfe
gegen Bluthochdruck in allen Frauen-
leiden. Brantenkleeextrakt K. Heger,
Berlin, Friedrichstraße 58, Post III 1,
Ecke Reissiger Straße.

**Grube-
öfen**
eigenes Patent
in vorzüglicher
Ausführung mit
Nischen und
Schmelzöfen
empfehltes in allen
Gebäuden.
Wilh. Heckert, gr. Ulrichstr. 62.



Such die große Nachfrage veran-
laßt, habe ich nun wieder stets frisch:

„Sana“
vorzüglichster Ertrag für Obstzüchter.
J. M. Uehlin,
Nicola- und Geißeustraße.

Aepfelwein
naturrein,
glanzhell & halbar
Champagner, Feinste Qual.
G. Fritz, Hochheim a. M.
Man verlange Preisliste

Kuor's Suppenaleu,
Bohnen, Erbsen, Gries, Gemüse,
Kartoffel, Sellerie, Linsen, Reis, Nudeln,
Lorbeer, Taboca-Artikeln, 2 Tafel 20 S.,
Küchengerichte 25 S., Krebs, Meeres-
tunfisch, Schinken, Putz, 2 Tafel 20 S.,
reine, Pilz, Silber, Tomaten- u.
Frühlingsbohne 20 S., ff. Erbsen,
2 Tafel 20 S., officinell, 2 Tafel 20 S.,
A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 31.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Grösste Auswahl
feinster Torten.



Feinsten selbstgepressten
Sauerkohl,
aufgehende Schnittbohnen,
v. Band 20 S.,
ff. gedörrte Schnittbohnen,
junge Schnittbohnen,
2 Bld. Dose 35 S., 4 Bld. 65 S.,
feine junge Erbsen,
2 Bld. Dose nur 60 S.,
feine junge Kollkabi,
2 Bld. Dose nur 40 S.,
officinell Gust. Friedrich, Bäckerstr.

Landwurst,
alle Sorten, reine Waare, liefert jeder-
zeit jedes Quantum Karze, Reichert-
meister, Breitenungen, Dars.

Flotter Schnurrbart!
Franz Haar- und Bart-
Kultur, Schmelzmittel
s. Erlang u. Post. 1890
s. Bismarck, u. 1890
Donaub., 1890 u. 1890
enthalten den neuesten
nach viele Dank u. An-
erkennungsgesch. beweis.
Erfolg garantiert!
A. D. 1890, 1. u. 2.
nach Gebrauchsanw. s.
Bismarck, 1890.
alle Länder, 1890 u. 1890.
dieser p. 1890, 1890 u. 1890.
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Magdeburg-Vorfeld.
Bitt 2 Weltkriegen.



Pralinés feinstes Präparat,
Cacao, Lakritz,
Coffein,
Fondant empfiehlt
Geißeustraße 1 und
Carl Boock, Markt, rober Thurm.

Julius Becker, Bank-Geschäft,
Marlinsberg 9.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Eintlösung fälliger Coupons,
Verwaltung u. Aufbewahrung v. Wertpapieren.
Vermiethung einzelner Fächer in meiner diebes-
und feuersicheren Stahlkammer.
Julius Becker, Bankgeschäft,
Marlinsberg 9.

Zeichnungen zum Course 101,25 auf die Hallesche
4% Stadt-Anleihe nehme kostenfrei entgegen.
Woldemar Thoss.

Anmeldungen auf
4% Hallesche Stadt-Anleihe
zum Course von 101,25% vermittelt ich kostenfrei.
G. H. Fischer, Bankgeschäft, Halle a. S.,
Poststr. 15.

Handschuhfabrik
gegründet 1853 — Fernruf 2363
F. C. Siebert,
Leipziger Straße 9, gegenüber der Ulrichstraße.
Zur Confirmation
reiche Auswahl
in schwarzen und weißen Handschuhen.
Specialität.
Bad Fürstenthal.

Dürfte wohl nicht bitten, die Abonnement-Billets möglichst bis zum
1. April abzugeben. W. Gumprecht.

Gartenbesitzer!
Alle vorkommenden gärtnerischen Arbeiten werden nachgemäß und
prompt ausgeführt durch
G. Renneberg, Landschaftsgärtner,
Charlottenstraße 7.

Möbel
jeder Art
in solider Ausführung,
reichhaltiger Ausstattung und
reichtester Auswahl
unter Garantie
empfehlen
zufolge Waffen-Einkaufs und
bedeutenden Umlags
billiger
als jede Concurrenz.
Complette Wohnungseinrichtungen.
Specialität:
Einrichtungen
von
Hôtels
und
Restaurants.

Hallesche Möbelhallen, Th. Pollak, Brüderstr. 12.
Hallesche Möbelhallen, Th. Pollak, Brüderstr. 12.

H. Freund, Baugeschäft,
Thomanstraße 40.
übernimmt Neu- und Umbau, sowie Ausführung sämtlicher aus Bauplan
folgende Arbeiten bei promptester und solider Ausführung.
Galt. Druck und Verlag von Otto Hendel.